

Drei neue Tineen-Gattungen.

Von Medicinalrath Dr. O. Hofmann - Regensburg.

Im Verlaufe gemeinsamer Studien über die Flügelrippen der Tineiden, welche ich in jüngster Zeit mit meinem verehrten Freunde, Herrn Privatdocent Dr. A. Spuler in Erlangen, gepflogen habe, erkannten wir die Nothwendigkeit, mehrere neue Gattungen aufzustellen, welche ich im Nachfolgenden näher zu begründen versuchen will. Bevor ich mich jedoch dieser Aufgabe unterziehe, sei es mir gestattet, einige Worte über die von mir gewählte Bezeichnung der Flügelrippen voranzuschicken.

Herrich-Schaeffer zählte bekanntlich die Flügelrippen, am Innenrande beginnend, über den Saum nach dem Vorderrand und bezeichnete mit 1 a—1 c die Innenrandsrippen, mit 12, bez. 8 am Hinterflügel, die Vorderrandsrippen. Diese Methode hat zwar den Vortheil grosser Einfachheit, lässt jedoch die Zugehörigkeit der einzelnen Aeste zu den betr. Hauptstämmen nicht sofort erkennen und ist insofern nicht übersichtlich. Dr. Arnold Spuler hat dagegen in seiner vortrefflichen Arbeit „Zur Phylogenie und Ontogenie des Flügelgeäders der Schmetterlinge“ in der Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie Bd. LIII. 4. Leipzig 1892 eine Bezeichnung der Flügelrippen eingeführt, welche Einfachheit und leichte Uebersichtlichkeit in glücklicher Weise verbindet, weshalb ich mich derselben bei den nachfolgenden Beschreibungen bedienen werde. Spuler unterscheidet am Flügel zunächst einen „*Spreitentheil*“ (Vorderrandtheil) und einen „*Faltentheil*“ (Innenrandtheil). In ersterem verlaufen 5 von der Wurzel ausgehende Rippenstämme, nämlich Stamm I unter dem Vorderrand, entsprechend der *Costalrippe* (*Costalis*) oder Rippe 12 nach HS.), immer ungetheilt; unter ihm Stamm II, die *vordere Mittelrippe* nach HS. (Radius nach Redtenbacher, Subcosta Packard), bei vollkommen entwickeltem Geäder mit 5 Aesten (Ast 11—7 nach HS.) in den Vorderrand und die Flügelspitze oder auch noch in den Saum. Die Aeste werden mit arabischen Ziffern bezeichnet, II₁, II₂, II₃ etc. Der nun folgende Stamm III (*Media* Pack., *Mediana*), die eigentliche *Mittelrippe*, deren

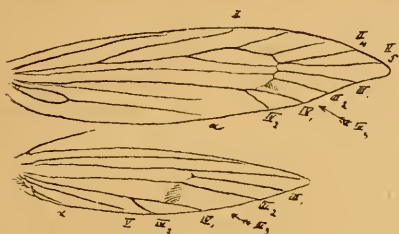
basaler Theil jedoch bei dem entwickelten Schmetterling zumeist fehlt oder nur sehr schwach angedeutet ist, sendet 3 Aeste in den Saum (Ast 6, 5, 4 nach HS.). Stamm IV, die *hintere Mittelrippe* (Cubitus Redt. Pack., Subdorsalrippe mancher Autoren), sendet 2 Aeste in den Saum und Innenwinkel. Stamm V (I b nach HS.), ebenso wie I immer ungetheilt, bildet die Grenze zwischen Spreiten- und Faltentheil oder Innenrandtheil des Flügels; er ist häufig in eine feine Falte umgewandelt und nur stellenweise, meist am Saume, deutlich als Rippe entwickelt. Man kann diese Rippe als „*Faltenrippe*“ oder noch besser als Grenzrippe bezeichnen. Im Faltentheil verlaufen nur 2 Rippen (Dorsalrippen nach Herrich-S., Analadern nach Packard), welche zur Unterscheidung von den Adern des Spreitentheiles von Spuler mit a und b bezeichnet werden. Die Rippe a verbindet sich häufig schon nahe der Wurzel mit b, wodurch die sogenannte Gabelung oder Wurzelschlinge der Dorsalrippe (I a nach HS.) entsteht.

Auf den Hinterflügeln ist der Rippenverlauf ebenso, nur bleibt Stamm II (vordere Mittelrippe) ungetheilt. (Eine Ausnahme hiervon machen nur die Micropterygiden und Hepialiden, bei welchen der Rippenverlauf auf Vorder- und Hinterflügeln gleich ist.)

I. Die bisher in die Gattung *Tinea* L. eingereihte Art *Vinculella* HS. ist sowohl in Bezug auf die Bildung der Flügelmembran, als auch der Rippen von den übrigen Arten des Genus *Tinea* so wesentlich verschieden, dass eine Abtrennung derselben und die Bildung einer neuen Gattung nicht zu umgehen ist.

Zunächst ist hervorzuheben, dass die Flügelfläche bei *Vinculella* ausser den Schuppen mit den von A. Spuler nachgewiesenen mikroskopischen Chitin-Stacheln (A. Spuler, Beitrag zur Kenntniss des feineren Baues und der Phylogenie der Flügelbedeckung der Schmetterlinge. Zool. Jahrb., Abth. f. Anatomie u. Ontogenie der Thiere, 8. Bd.) wie bei den Hepialiden, Micropterygiden, Incurvariden und Nepticuliden bedeckt ist, was auf eine nähere Verwandtschaft mit diesen niedrigsten (ursprünglichsten) Formen, als mit der übrigen Masse der Tineinen hinweist. Was die Rippen betrifft, so ist sowohl auf den Vorder- als auch auf den Hinterflügeln Ast 3 der Media (III₃ Sp.) ausgefallen, wie aus der Gestaltung der Zelle zwischen III₂ und IV₁ sich ergibt (s. Abbildung), ferner sind Ast 4 und 5 des Radius (II₄ u. II₅ Sp.) kurz gestielt, was bei dem Genus *Tinea* sonst nicht der Fall ist, und endlich geht Rippe V

(Grenzrippe) nur wenig über die Flügelmitte hinaus und ist am Saume nicht sichtbar. Die Zeichnung ist eine vom Typus der Gattung *Tinea* abweichende und ähnelt sehr der Zeichnung gewisser *Incurvarien* oder *Elachisten*, was schon Zeller in der *Linnaea* ent. VI. S. 173 hervorgehoben hat.



Die neue Gattung, welche ich nach dem um die Erforschung der badischen Lepidopteren-Fauna hochverdienten Herrn Stadtrath A. Meess in Karlsruhe

Meessia nov. gen.

nennen will, lässt sich demnach folgendermassen characterisiren:

Kopf überall dicht mit abstehenden Haarschuppen besetzt. Fühler dick, so lang oder fast etwas länger als die Vdfl., Palpen klein, hängend, das Mittelglied am Ende mit wenig Haarborsten, Nebpalpen vielgliedrig, nicht eingeschlagen, Zunge nicht sichtbar. Vdfl. schmal, gestreckt, am Ende abgerundet, Ast 4 und 5 des Radius (II_4 und II_5 Sp.) gestielt und in den Vorderrand mündend, Ast 3 der Media (III_3 Sp.) fehlt. Htfl. breit, lanzettförmig, lang gefranst, Ast 3 der Media fehlt auch hier. Flügelflächen mit Chitin-Stacheln bedeckt, Zeichnung aus querverlaufenden Binden und Flecken bestehend, Raupe sacktragend.

Art: *M. Vinculella* HS.

Tinea Vinculella HS. — Hein. 56. — Zell L. ent. VI. 173. — HS. V. 75 Fig. 275. — Frey Tin. 27.

II. Die Heinemann'sche Gattung *Ptocheusa* ist nach dem eigenen Geständniss des Autors (Hein. S. 288) aus 3 Arten zusammengesetzt, welche manche nicht unbedeutende Verschiedenheiten zeigen. Er theilt daher diese Gattung wieder in 3 Unterabtheilungen ein, deren jede eine Art enthält.

Eine genaue Untersuchung der in Abtheilung A. befindlichen Art *Subocellea* Stph., von welcher Heinemann entschuppte Flügel nicht gesehen hat, zeigt jedoch, dass sie von der in Abtheilung B. befindlichen *Inopella* Zll. sicher generisch verschieden und daher die Aufstellung einer neuen Gattung wohl gerechtfertigt ist.

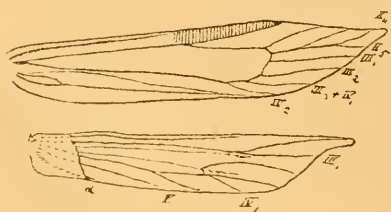
Vor allem ist zu bemerken, dass *Subocellea* auf den Vdfln. ein deutliches Stigma, d. h. eine Trübung der

Flügelmembran zwischen Ast 1 des Radius (II_1 Sp.) und dem Vorderrand, hat und dadurch zu den Hyponomentiden verwiesen wird. Die Aeste 2, 3, und 4 des Radius münden in den Vorderrand. Ast 5 dagegen in den Saum, sodass Ast 4 und 5 die Spitze umfassen, während bei Pt. Inopella die 5 Aeste des Radius in den Vorderrand münden und Ast 1 der Media (III_1 Sp.) an Ast 5 des Radius (II_5 Sp.) angeschlossen ist, mit welchem er die Flügelspitze umfasst. Ast 3 der Media und Ast 1 des Cubitus (IV_1) fallen bei Subocellea zusammen, während sie bei Pt. Inopella deutlich getrennt sind. Auf den Htfln. sind die Verschiedenheiten zwischen beiden Arten noch grösser; die Mittelzelle ist bei Pt. Inopella breit und geschlossen, bei Subocellea schmal und offen. Ast 1 der Media (III_1) ist an dem Radius, Ast 3 an dem Cubitus (IV_1) angeschlossen, während bei Inopella diese beiden Aeste isolirt sind und Ast 1 der Media überdies nur als Falte vorhanden ist. Endlich ist der Htfl. von Pt. Inopella zu einer scharf abgesetzten, langen Spitze vorgezogen, während bei Subocellea der Uebergang in die viel kürzere Flügelspitze ein ganz allmählicher ist. Die Zeichnung der Vdfl. ist bei Subocellea eine ganz eigenthümliche und von der bei Pt. Inopella sehr weit verschiedene.

Wir stellen daher für die Art Subocellea Sph. eine neue Gattung auf, welche ich nach dem um die lepidopterologische Wissenschaft hochverdienten, leider zu früh verstorbenen Gerichts-Notar C. Reutti in Karlsruhe, **Reuttia** nenne.

Die neue Gattung ist in nachfolgender Weise zu characterisiren:

Reuttia nov. gen.



Kopf anliegend beschuppt; Fühler länger als die Hälfte der Vdfl., an den 2 letzten Dritteln mit eckig vortretenden Gliedern. Palpen fast so lang wie Kopf und Thorax, dünn anliegend beschuppt, das 3. Glied so

lang wie das 2. Vdfl. schmal und gestreckt, am Ende zugespitzt mit einer Trübung der Flügelmembran am Vorderrande (Stigma). Die Aeste 1 und 4 des Radius (II_1 — II_4) in den Vorderrand, Ast 5 (II_5) in den Saum. Ast 3 der Media (III_3) und Ast 1 des Cubitus (IV_1) zusammenfallend. Htfl. gleichfalls schmal und gestreckt, unter der kurzen Spitze

mässig eingebogen. Mittelzelle lang und schmal, offen. Ast 1 der Media (III_1) an den Radius, Ast 3 (III_3) an den Cubitus angeschlossen. Die Zeichnung besteht in einer Verdunkelung des Innenrandes, 2 schwarzen Fleckchen hinter der Flügelmitte, einem spitzwinklig gebrochenen Querstrich vor der Flügelspitze und einem schwarzen Punkt in der letzteren. Raupe eine Sackträgerin.

Art: R. Subocellea Stph. Ptoch. Subocellea Stph. Hein. S. 289. — St. Tin. 139. — Man. 2. 347. — Nat. Hist. 10, 289, Taf. 16, Fig. 3. — Internella Zll. Js. 1846. 291. — Dissonella HS. V. 200, F. 553.

Ob Ptoch. Osseella St. die mir unbekannt ist, ebenfalls hierher gehört, wage ich nicht zu entscheiden. Nach Heinemann hat Osseella eine schmale, hinten offene Mittelzelle der Htfl., was mit Reuttia stimmen würde; dagegen fehlt ihr hier ein Ast, wahrscheinlich Ast 3 der Media (III_3), der mit Ast 1 des Cubitus (IV_1) zusammengefallen ist, während bei Reuttia diese beiden Aeste zwar aus einem Punkt entspringen, aber getrennt verlaufen.

III. Aehnlich wie bei der Gattung Ptocheuusa Hein., verhält es sich auch mit der Gattung Chrysoclista St. Während die Arten Bimaculella Hw. und Linneella Cl. schon dem Habitus und der Zeichnung nach vorzüglich zusammenpassen, sieht die 3. Art **Aurifrontella** Hb. diesen gegenüber recht fremdartig aus und wird auch von Heinemann in einer besonderen Unterabtheilung A. den beiden anderen Arten gegenübergestellt.

Eine genauere Prüfung ergiebt, dass ausser den von Heinemann schon angegebenen Unterschieden der beiden Abtheilungen des Genus Chrysoclista in Bezug auf die Behaarung der Hinterschienen und die Beschuppung des Kopfes auch noch wesentliche Verschiedenheiten der Rippen auf den Vdfln. bestehen. Während nämlich bei Chrysoclista Ast 3 der Media (III_3) und Ast 1 des Cubitus (IV_1) in eine Rippe verschmolzen sind und parallel mit den übrigen Aesten der Media nur wenig von der Längsachse des Flügels abweichend in den Saum ziehen, geht bei Aurifrontella der sehr kurze Ast 2 des Cubitus steil nach abwärts in den Innenrand, und der gleichfalls kurze Ast 1 des Cubitus in schräger Richtung und mit Ast 3 der Media divergirend in den Saum. Eigenthümlich ist bei beiden die Bildung der Anhangzelle des Discoidalfeldes.

Es ist dieser Rippenverlauf dem von *Blastodacna* Hellerella ähnlich, jedoch fehlt bei dieser Gattung der

Ast 3 der Media gänzlich, oder ist mit Ast 2 derselben zusammengefallen. An den Htfln. finden sich keine Verschiedenheiten zwischen Chr. Linneella und Aurifrontella, dagegen ist der Rippenverlauf auf den Htfln. von Blastodacna Hellerella insofern von beiden Arten verschieden, als der gemeinschaftliche Stiel von Ast 1 und 2 der Media III_{1,2} hier eine Strecke an den Radius angeschlossen ist, um weiterhin getrennt, bis zur Wurzel und zwar nahe zum Stamm des Cubitus (IV) zu ziehen, während bei Aurifrontella der Stamm der Media (III), vom Radius vollkommen getrennt, bis nahe zur Wurzel, allerdings auch mit einer Biegung gegen den Cubitus (IV), zu verfolgen ist.

Die Art Aurifrontella passt daher den Rippen sowie der Zeichnung nach weder in die Gattung Chrysoclista, noch in die Gattung Blastodacna, so dass nichts erübrigt, als eine neue besondere Gattung für dieselbe aufzustellen.

Die Uebereinstimmung in der Färbung der Flügel und des Kopfes mit der Gelechiden-Gattung Lecithocera ist zwar sehr merkwürdig, jedoch bei dem gänzlich verschiedenen Rippenverlauf der letzteren Gattung nicht von systematischer Bedeutung.

Die neue Gattung benenne ich nach meinem verehrten Freunde Herrn Dr. Arnold Spuler, Privatdocent in Erlangen,

Spuleria nov. gen.



Sie ist folgendermaassen zu characterisiren: Kopf anliegend beschuppt, mit Nebenaugen. Fühler fast so lang wie die Vdfl., dick, in der Endhälfte mit etwas eckig vortretenden Gliedern. Palpen mässig lang, am 2. Glied

etwas abstehend beschuppt, 3. Glied halb so lang wie das 2. Vdfl. schmal und langgestreckt, die 5 Aeste des Radius gehen in den Vorderrand (Ast 4 und 5 gegabelt), die 2 kurzen Aeste des Cubitus steil abwärts in den Saum. Htfl. breit, lanzettförmig mit offener Mittelzelle und deutlich vorhandener, getrennt vom Radius verlaufender Media, welche sich am Saume gabelt in Ast 1 und 2 (III₁ und III₂); Ast 1 an Ast 3 des Cubitus (IV₁) angeschlossen.

Art: Sp. Aurifrontella Hb. — Hein. S. 432. — Hb. 469. — HS. V. 214. — Flavicaput St. Tin. 242; Man. 2. 401.

Verzeichniss

der

von Dr. K. Escherich und Prof. Dr. L. Kathariner bei Angora
in Central-Kleinasien gesammelten Schmetterlinge.

Von

Medicinalrath Dr. Hofmann - Regensburg.

Herr Dr. Escherich, welcher vom 17. April bis 8. Juli 1895 in Angora hauptsächlich Coleopteren sammelte, hat auf meine Bitte hin auch den Schmetterlingen, insbesondere den Microlepidopteren einige Aufmerksamkeit zugewendet und seine Ausbeute an letzteren mir gütigst überlassen, wofür ihm auch an dieser Stelle bestens gedankt sei. Die Macrolepidopteren wurden, abgesehen von einigen meist nur in beschädigten Exemplaren vorhandenen Arten, vom lepidopterologischen Verein in Frankfurt a/M. erworben und von Herrn Eiffinger daselbst bestimmt. Ein Verzeichniss derselben verdanke ich der Güte des Herrn A. Seitz, Director des zoologischen Gartens in Frankfurt a/M. und füge dasselbe, mit einigen Ergänzungen versehen, bei, um ein vollständiges Bild der Lepidopteren-Ausbeute geben zu können.

Einen kleinen Theil der Macrolepidopteren, welche mir s. Zt. Herr Dr. L. Kathariner zur Ansicht zugesandt hatte, habe ich selbst bestimmt. Trotz der verhältnissmässig kurzen Sammelzeit und der den Schmetterlingen erst in zweiter Linie gewidmeten Aufmerksamkeit ist die Ausbeute, namentlich an Microlepidopteren, doch eine recht interessante gewesen, indem sich unter letzteren 4 neue Arten und darunter selbst eine neue Gattung vorfanden, deren Beschreibungen ich im Nachfolgenden gebe.

Bezüglich der örtlichen Verhältnisse von Angora erlaube ich mir auf die von Dr. Escherich veröffentlichten zoologischen Ergebnisse seiner Reise (IV. Theil Coleopteren) in der Stettiner Entomol. Zeitung 58. Jahrg. 1897 S. 3 hinzuweisen.

Die erbeuteten 141 Arten sind nun folgende:

Thais Cerisyi var. **Deyrollei** Oberthür. Zahlreiche Stücke, darunter viele von auffallender Kleinheit und blasser Farbe.

Doritis Apollinus Hbst., häufig.

Aporia Crataegi L. ♀ im Diskus etwas dunkler als bei uns.

Pieris Daplidice L.

Pieris var. **Bellidice** O.

Pieris Chloridice Hb.

Anthocharis Belia Cr.

Anthocharis Charlonia Donz.

Anthocharis Gruneri HS.

Zegris Eupheme Esp.

Leucophasia spec., eine der **Duponchelii** Stgr. nahestehende Form, wahrscheinlich, wie alle bekannten **Leucophasia**-Formen, nur locale oder temporale Varietät.

Colias Hyale L.

Colias Edusa F., häufig, von unseren Exemplaren nicht verschieden.

Thecla Acaciae, var. **Abdominalis** Gerh.

Thecla Ilcis Esp.

Thecla Rubi L.

Thestor Nogelii HS.

Thestor Callimachus Ev.

Lycaena Trochilus Frr.

Lycaena Argyrotoxa Bgstr. (Aegon SV.)

Lycaena Argus L.

Lycaena Baton Berg.

Lycaena Astrarche Bgstr. (Alexis SV.)

Lycaena Anteros Frr.

Lycaena Icarus Rott. (Alexis SV.)

Lycaena Cyllarus Rott., kleine Exemplare, Hinterflügel ohne Augen.

Vanessa C-Album L.

Vanessa Cardui L.

Melitaea Phoebe SV.

Melitaea Didyma O.

Argynnis Lathonia L.

Argynnis Pandora Schiff.

Erebia Afra Esp.

Satyrus Briseis L., in der grossen Form **Fergana** Stgr.; Unterseite der Hinterflügel bei manchen ♀ ganz einfarbig.

Satyrus Anthe, var. **Hanifa** Nordm.

Satyrus Anthelea Hb.

Epinephele Lycaon Rott.

Epinephele Janira L., nur 1 ♂; es ist daher nicht zu entscheiden, ob bei Angora nicht auch die var. *Hispulla* fliegt.

Coenonympha Pamphilus L.

Spilothyrsus Alceae Esp. (Malvarum Hffsgg.)

Spilothyrsus Altheae Hb. (Gemina Led.)

Syrichthus Malvae L. (Alveolus Hb.)

Syrichthus Orbifer Hb.

Nisoniades Tages Hb., sehr klein.

Nisoniades Marloyi B.

Macroglossa Stellatarum L.

Sesia Culiciformis L.*)

Sesia Chalcidiformis var. *Schmidtii* Frr., zahlreiche Ex., meist sehr blass; nur 2 ♂ mit weissem Ring am Hinterleib; sämtliche ♀ sind ohne weissen Ring, auch wenn sie ganz frisch sind.

Iuo Statices L., sehr klein; Hüften stahlblau oder grün; bei einem Ex. ist der Hinterleib unten kupferroth, an den Seiten stahlblau gerandet.

Iuo Capitalis Stgr. Hor. XIV. S. 317. Nur ein, leider sehr stark beschädigtes Exemplar.

Zygaena Pilosellae Esp.

Zygaena Filipendulae L.

Syntomis Phegea L.

Nola Chlamydulalis Hb.

Arctia Hebe L. Die Binden der Vdfl. sind fast reinweiss; bei manchen Ex. ist die mittlere Binde nur durch einen oder ein paar schmale, längliche, weisse Flecken angedeutet oder fehlt ganz.

Psyche Albida Esp.

Leucoma Flavosulphurea Ersch.

Saturnia Pyri Schiff., sehr gross.

Agrotis Exclamationis L. und eine sp. ignota.

Xylocampa Areola Esp.

Calophasia Freyeri Friv.

Cleophana Dejeani Dup.

Cleophana Opposita Led.

Leucania Vitellina Hb.

Palpangula spec.**)

Plusia Gamma L.

Plusia Circumflexa L.

Heliothis Peltigera Schiff.

Heliothis Dipsacea L.

*) Wohl *Ses. Stomoxyformis*; sicher nicht *Culiciformis*.

**) Bisher ist mir keine *Palpangula*-Art aus Kleinasien bekannt; wohl eine *Leucanitis*. O. Staudinger.

Chariclea Delphinii L.
Acontia Solaris Esp.
Acidalia Decoraria Hb.
Acidalia 2. spec. ign.*)
Pellonia Sicanaria Z.
Pellonia Calabraria var. *Tabidaria* Z.
Rumia Luteolata L.
Ellicrina Cordiaria, var. *Roeslerstammia* Hb.
Boarmia 2. spec. ign.
Scodiona Conspersaria, var. *Cuniculina* Hb.
Aspilates Griscaria Hb., var. *Strigillaria* Hb.
Eusarca Jacularia Hb.
Eusarca Telaria HS.
Lythria Purpuraria L.
Cidaria Fluviata Hb.
Cidaria spec. ign.
Cledeobia Moldavica Esp.

Aglossa Pinguinalis L., nicht abweichend von den hiesigen.

Aporodes Escherichi Hofm. n. spec. Obwohl nur in einem, übrigens vorzüglich erhaltenen, weiblichen Ex. vorhanden, muss ich mich doch zur Aufstellung einer neuen Art entschliessen, da ich nirgends eine auf das Thierchen passende Beschreibung finden konnte und dasselbe auch Herrn Dr. Staudinger unbekannt und in dessen Sammlung nicht vertreten ist. Es gehört nach der mit einem beulenartigen Vorsprunge versehenen Stirn, der Palpenbildung und den fadenförmigen Nebenpalpen sicher zur Gattung *Aporodes* Gn. Eigenthümlich sind ihr auch die mit langen haar- oder borstenförmigen Schuppen an der Unter- und bezw. Innenseite besetzten Mittelschienen, welche ebenso bei der folgenden zweiten neuen, hierher gehörigen Art, wie bei *Heliothela Staudingeri***) und bei *Ap. Stygialis* Tr., bei letzterer allerdings nicht so stark ausgeprägt, vorkommen, so dass dieselben ein Gattungsmerkmal zu sein scheinen.

Dem ersten Ansehen nach gleicht das Thierchen am meisten einer *Heliothela Atralis* H. und ist auch fast so gross wie diese, unterscheidet sich aber sofort durch die angegebenen generischen Merkmale.

*) Ich bedaure, dass mir die unbekannten *Macrolepidopteren* nicht zur Ansicht und Bestimmung eingesandt wurden. O. Staudinger.

**) *Heliothela Staudingeri* hat übrigens auch einen beulenartigen Vorsprung auf der Stirn und fadenförmige Nebenpalpen und gehört daher eher zur Gattung *Aporodes*, als zu *Heliothela*, welche eine flache Stirne hat.

Die 5,5 mm langen Vdfl. sind schwarzbraun, an der Wurzel über und unter der Falte mit ein paar kleinen unregelmässigen, aus weisslichen Schuppen gebildeten Fleckchen; an der äusseren Hälfte des Vorderrandes stehen 2 kleine weisse Flecken, getrennt durch einen tiefschwarzen Fleck; vor dem Saum ist die Grundfarbe in einem schmalen Streifen heller, röthlichbraun, und dicht vor den sehr langen Fransen zieht sich eine dicke, von weissen Schuppen gebildete Linie hin. Die Fransen selbst sind an der Basis tiefschwarz, dann dunkelbraun, mit sehr zarten weissen Schuppen in dem mittleren Theile des Saumes; an der äussersten Spitze sind sie auf eine kurze Strecke schneeweiss, darunter bis zum Innenwinkel gelblichbraun mit weisslichen Spitzen. Hinterflügel schwarz mit einem ziemlich grossen weissen Mittelfleck, welcher der Wurzel näher steht als dem Saume. Fransen lang, an der Basis tiefschwarz, dann dunkelbraun und in der äusseren breiten Hälfte schneeweiss. Unterseite schwarz; Vdfl. an der inneren Hälfte des Vorderrandes breit gelblich beschuppt, mit 2 weissen Querbinden vom Vorderrand bis zum Innenrand; die vordere ist sehr breit, am Innenrand diffus ausgegossen und schliesst in der Mitte einen grossen rundlichen Fleck der schwarzen Grundfarbe ein. Die zweite, hintere, weisse Binde ist mässig gebogen, am Vorderrande breiter, gegen den Innenrand hin schmaler und dem Saum sich immer mehr nähernd. An der Wurzel steht unter dem gelblich gefärbten Vorderrand noch ein weisser Längsstrich. Htfl. an der Wurzel mit einem weissen Fleck, in der Mitte mit einer nicht scharf begrenzten weissen Binde, welche weder den Vorderrand, noch weniger aber den Hinterrand erreicht; dicht vor dem Saume verläuft eine zweite weisse Binde, welche gegen den Innenrand hin immer schmaler und undeutlicher wird und vor demselben verlischt. Kopf und Thorax schwarzbraun mit einzelnen weisslichen Schuppen. Fühler schwarz, an der Unterseite weisslich, Palpen oben grau, an den Seiten und unten weiss. Zunge an der Basis weiss beschuppt. Augenhinterrand schneeweiss. Hüften und Schenkel schneeweiss. Vorderschienen oben gelblich, unten weiss; Mittelschienen oben weiss, unten mit langen gelblichen, borstenartigen Schuppen besetzt; Hinterschienen dunkelbraun, mit sehr langen Spornen. Tarsen an den Vorderbeinen gelblichbraun, an den Mittel- und Hinterbeinen dunkler, an letzteren verloschen heller gefärbt. Am Hinterleibe sehe ich oben nur an den 3 ersten Segmenten Spuren von weissen Schuppen an den Hinterrändern; unten ist der Leib einfarbig

schwarz, Legeröhre wenig vorstehend, hellgelbbraun, seitlich comprimirt, hinten abgerundet, behaart.

Aporodes Nepticalis Hofm. nov. sp. (?) Ein winzig kleines Thierchen mit denselben Gattungsmerkmalen wie die vorhergehende Art. Vdfl. kaum 4 mm lang, einfarbig dunkelbraun mit grauen und gelben Schuppen untermischt; erstere finden sich besonders unter dem Vorderrand, letztere am meisten vor dem Saume. Fransen lang, dunkelgrau, an den Spitzen weisslich, mit einer undeutlichen dunkleren Theilungslinie. Htfl. schwarz, Fransen schwarz mit weissen Spitzen, Unterseite ebenso gefärbt wie die Oberseite; Vorderrand der Vdfl. gelblich beschuppt, Innenrand grauweisslich. Kopf dunkelgrau; Fühler ebenso, unten von der Basis an eine Strecke weit weisslich; über dem Wurzelglied der Fühler ein kleines Büschchen von gelblichen Schuppen. Palpen aussen und unten weissgrau, das kurze, dicke Endglied dunkler grau. Augen weisslich umrandet. Vorderhüften und Vorderbeine überhaupt weissgrau, die mittleren und hinteren Beine dunkelgrau, nur an den Tarsen etwas heller. Mittelschienen unten und innen mit langen, schwarzen Haarschuppen. Bauch und Hinterleib oben und unten einfarbig schwarzgrau. Legeröhre (10tes Segm.) gelblich, seitlich comprimirt, hinten abgerundet, wenig vorstehend, behaart.

Aporodes Floralis Hb. 2 Ex. der var. *Stygialis* Tr.

Noctuomorpha Normalis Hb. var. **Ancyrensis**. Eine sehr helle Varietät, welche auf den ersten Blick fremdartig aussieht; der Vorderrand der Vdfl. ist an der Wurzelhälfte fast reinweiss; der weisse Querstrich zwischen den zwei schwarzen Makeln im Mittelfeld ist sehr breit und reicht bis zum Innenrand; die Saumhälfte der Vdfl. vor den schwarzen Saumpunkten ist in grosser Ausdehnung weiss; die weisse Binde der Htfl. ist sehr breit, längs des Vorderrandes ausgegossen; vor dem Innenwinkel ein weisser Fleck als Andeutung einer solchen Saumbinde. Auf der Unterseite sind die weissen Zeichnungen gleichfalls viel ausgedehnter als bei der Stammart, namentlich reicht die weisse Binde vor dem Saum mit einem zahnförmigen Fortsatz über dem Innenwinkel weit in das Mittelfeld hinein; auf dem Htfl. ist die weisse Mittelbinde sehr breit und eine breite weisse Binde vor dem Saume vorhanden, welche bei der Stammart fehlt oder kaum angedeutet ist. Die Unterseite des Hinterleibes sammt Hüften und Schenkeln ist weiss. Ich nenne diese sehr schöne var. nach ihrem Fundorte *Ancyrensis*.

Botys Cespitalis Schiff.

Botys Dulcinalis Tr.

Eurycreon Mucosalis HS.

Nomophila Noctuella Schiff., sehr häufig, nicht abweichend von hiesigen Exemplaren.

Psamotis Pulveralis Hb., var. **Grisealis** Stgr.

Amaurophanes Stigmosalis HS., häufig.

Crambus Craterellus Sc. n. var. **Cassentiniellus** Z., häufig.

Eromene Ramburiella Dup., 1 Exemplar.

Pempelia Sororiella Zell.

Gymnancyla Canella Hb.

Emarphia Gilveolella Tr.

Myelois Exasperata Stgr. Hor. XV. S. 217. 1 schönes Ex.

Ephestia Xanthotricha Stgr.

Ephestia Interpunctella Hb.

Cochylis Straminea Hw. Sehr grosse Exemplare, die wegen der kurzen Palpen sicher zu dieser Art gehörig.

Cochylis Eryngiana Heyd. 1 Stück.

Cochylis Centaureana Stgr. Hor. XV. S. 247. 1 Stück.

Penthina Stibiana Gn.

Aphelia Lanceolana Hb.

Grapholitha Compositella F.

Grapholitha Leucogrammana Hofm. n. sp. Eine der Gr. Microgrammana und Adenocarpis Stgr. nahestehende Art, welche auch nicht mit der Beschreibung der Conformana Mann (Verh. d. z. b. Ges. 1872. XXII. Bd. S. 36) übereinstimmt, ist schmalflügliger und viel heller gefärbt als beide oben genannte Arten. In der Vorderrandshälfte der 6 mm langen Vdfl. bis zum oberen Rand des Spiegels verlaufen weissliche, dicht beisammen stehende Längsstreifen, sodass hier die Fläche fast ganz weiss erscheint. Die Innenrandhälfte der Vdfl. ist hell bräunlichgrau mit matten und undeutlichen weisslichen Querwellen. Die Vorderrandshäkchen sind weiss und heben sich auf dem in einer schmalen Linie dunkelbraunen Vorderrand sehr gut ab. Das erste Vorderrandshäkchen ist das grösste; es ist wie die folgenden, die allmählich immer kleiner werden und fast bis zur Flügelwurzel reichen, doppelt. Aus den 1., 2. und 3. Doppelhäkchen verlaufen weisse, durch die hier dunkelbraune Grundfarbe deutlich getrennte Linien zur Stelle des Augenpunktes; die Linie des 4. Paares verläuft von da als dicke, weissglänzende Linie, die äussere Umfassung des Spiegels bildend, zum Innenwinkel. Aus dem 5. Häkchenpaar verläuft eine weissliche, vorn dunkelbraun angelegte Linie

schräg zum oberen vorderen Winkel des Spiegels, um von da als hintere, nur mattglänzende Einfassung des Spiegels senkrecht in den Innenrand zu ziehen. Flügelspitze zwischen dem 1. Häkchenpaar und den Fransen in Form eines kleinen Kreisabschnittes) gelblichweiss. Der Spiegel selbst ist sehr breit, 4eckig, mit mattglänzenden, weissgrauen Schuppen besetzt; in seiner hinteren Hälfte stehen 3 kurze schwarze Längsstriche, in der vorderen 2—3 sehr kleine schwarze Punkte. Die Fransen sind an der Basis schwarz beschuppt, besonders dicht an der Flügelspitze bis zum Augenpunkt, dann weisslich und an den Spitzen dunkelbraun. Htfl. hellgrau, an der Basis fast weisslich. Fransen weiss mit dunkelgrauer Basallinie. Unterseite der Vdfl. hellgrau mit den durchscheinenden Häkchen, der Htfl. rein weiss (viel weisser als bei den verwandten Arten). Scheitel braungrau, Gesicht und Palpen weiss, Fühler braungrau mit etwas vorstehenden Ecken der Glieder. Thorax dunkelgrau mit hellgelbgrauen Schulterdecken. Hinterleib grau mit weisslichem Afterbusch (♂), an der Unterseite weisslich. Beine, mit Ausnahme der Schenkel und bei den Vorderbeinen auch der Schienen, welche aussen mehr oder weniger grau angelaufen sind, weisslich. Tarsen dunkelgrau mit weissen Hinterrändern.

Euplocamus Laevigatellus HS., nicht selten.

Tinea Misella Z.

Tinea Fuscipunctella Hw.

Tineola Lutosella.

Adela Florella Stgr. 1 Stück.

Hyponometa Rorella H. Ein von den hiesigen Ex. etwas abweichendes Stück, indem der graue Anflug unter dem Vorderrande hier nur auf einen unregelmässigen grauen Fleck in der Flügelspitze beschränkt ist und die Reihe von feinen Punkten vor dem Saum, welche bei Rorellus dem letzteren ziemlich parallel verläuft, hier schräg gegen den Innenwinkel gerichtet ist; die Punktreihe ist auf dem linken Flügel ganz gerade, auf dem rechten dagegen etwas nach dem Saum ausgebogen. Ob hier eine var. von Rorella oder etwa eine neue Art vorliegt, wage ich nicht zu entscheiden.

Plutella Xylostella L., sehr häufig.

Psecadia Bipunctella F.

Gelechia Vilella Z., 1 Stück.

Gelechia Spurella HS. Ein auffallend grosses Exemplar (♂) mit undeutlichen typischen Punkten. Auf den Htfln. ist die vordere Mittelrippe stark gegen den Saum ausgebuchtet und in dieser Ausbuchtung steht auf der Unterseite

eine langgestreckte, schwarze Schuppenbürste, genau wie bei den männlichen Exemplaren unserer hiesigen *Spurcella*.

Bryotropha Decrepidella HS., sehr häufig, sowohl graugelbe, als graubraune Exemplare, welche mit der Beschreibung von Heinemann und den Figuren 508 und 533 von Herrich Schaeffer gut übereinstimmen.

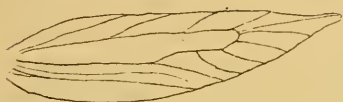
Lita Horticolella Rssl.

Lita Obsoletella FR.

Lita Diminutella Zell., 2 gut erhaltene Exemplare, die auch mit der Beschreibung von Gel. *Subdiminutella* St. in den „Tineina of Syria and Asia minor“ S. 45 übereinstimmen; letztere Art dürfte daher mit *Diminutella* identisch sein, was übrigens der Autor selbst vermuthet.

Arygritis Superbella Zell.

Colopteryx *) Hofm. nov. gen.



Kopf anliegend beschuppt, mit Nebenaugen. Fühler halb so lang wie die Vdfl., dünn, Wurzelglied verdickt. Palpen sichelförmig aufsteigend, 2. Glied dick, abstehend beschuppt, 3. Glied halb so lang wie das 2., dick und spitz zulaufend. Zunge an der Basis stark beschuppt.

Vdfl. schmal und gestreckt mit sehr langen, fast vertikal abgeschnittenen Fransen. Radius mit 4 in den Vorderrand ziehenden Aesten, 1 und 2 sehr weit getrennt. Mittelzelle sehr lang gestreckt, geschlossen, zwischen den Aesten des Cubitus etwas nach oben eingebogen. Ast 1 des Cubitus stark gebogen. Htfl. mit parallelen Rändern, fast rechteckigem Innenwinkel und weit vorgezogener Spitze. Mittelzelle auffallend breit, nicht deutlich geschlossen, zwischen Ast 1 und 2 der Media offen. Ast 1 und 2 der Media sehr fein, ersterer an den Radius angeschlossen; Ast 3 kräftig, in den Innenwinkel ziehend. Zwischen den Aesten der Media 2 deutliche Falten, welche sich bis in die Mitte der Mittelzelle hinein erstrecken (in der Figur nicht angegeben). Die Mittel- und Hinterschienen oben lang behaart, Spornen kurz und dick.

Colopteryx Conchylidella Hofm. n. sp. Das Thierchen, dessen Vorderflügelänge etwa 5 mm beträgt, hat im Allgemeinen den Habitus und das Ansehen von *Dactylodes Kinkarella* Wk., unterscheidet sich aber von dieser sofort durch

*) Von kolos (abgestutzt) und pteryx (Flügel).

die am Innenwinkel nicht spitzwinklig vorgezogenen, sondern rechtwinkligen Htfl. Die Vdfl. sind auffallend durch die am Innenwinkel ungemein langen Fransen, welche, hinten fast vertikal abgeschnitten, von einer dicken schwarzen Schuppenlinie begrenzt sind. Dadurch wird die spitz zulaufende Form des Flügels gänzlich verdeckt. Die Grundfarbe der Vdfl. ist ein schmutziges Weiss, mit vielen bräunlichen und einzelnen schwarzen Schüppchen bestreut. Die dunklen Schuppen sind besonders in der Mitte des Vorderrandes bis zur vorderen Mittelrippe in Form eines unbestimmten Längsstreifen angehäuft, bilden vor der Spitze einen gleichfalls unbestimmt begrenzten grossen Fleck und am Innenrande einen sehr schräg nach hinten gerichteten schmalen Haken, der einigermaassen an die Zeichnung der Tortriciden-Gattung *Conchylis* erinnert; am Aussenrande des Flügels stehen, besonders am Innenwinkel, einzelne grosse, schwarze Schuppen an der Basis der weissen Fransen, welche auch in ihrer Mitte von einer undeutlichen, schrägen, aus einzelnen schwarzen Schuppen bestehenden Theilungslinie durchzogen werden. Htfl. hellgrau, Fransen noch etwas heller. Unterseite der Vorder- und Htfl. dunkelgrau. Vorderrand der Vdfl. und die langen Fransen weisslich; in der Mitte der Vdfl. mehrere (3) weisslichgrane breite Längsstreifen. Kopf, Thorax und Palpen weissgrau. Fühler weisslich und schwarz geringelt. Hinterleib oben bräunlichgrau mit weisslichem Afterbusch, unten nebst den Beinen weisslichgrau oder hellgrau. — 1 Exemplar von Angora.

Parasia Aprilella HS.

Parasia Paucipunctella Zell.

Pleurota Pyropella Schiff., sehr häufig.

Pleurota Metricella Zell., ebenso.

Pleurota Pungitiella HS. (?) nur 2 Exemplare.

Pleurota Issicella Stgr. Horae XV. S. 344, sehr häufig.

Oecogonia Quadripuncta Hw.

Coleophora Melilotella Scott.

Coleophora Vulnerariae Zell.

Coleophora Wockeella Zell.

Coleophora Albicostella Dup.

Spuleria Aurifrontella Hb., 1 Stück.

Butalis Subfasciata Stgr. Horae XV. S. 402.

Stenoptilia Serotina, ein grosses, dunkles, leider schon etwas verflogenes Exemplar.

Aciptilia Spilodactyla Curt. und var. **Confusa** HS., sehr häufig.

Eine neue Butalis-Art.

Von Medicinalrath Dr. Hofmann - Regensburg.

Von meinem verehrten Freunde, Herrn Dr. Hinneberg in Potsdam, erhielt ich in jüngster Zeit einige Butaliden zur Bestimmung, unter welchen sich eine kleine, aus *Statice armeria* in Mehrzahl erzogene neue Art befand, deren Beschreibung und Naturgeschichte ich auf Wunsch meines Freundes nachstehend veröffentliche.

Die neue Art, welche ich nach ihrem Entdecker, Herrn Obergärtner Brasch, früher in Potsdam, nunmehr in Charlottenburg, **Butalis Braschiella** Hofm. n. sp. nennen will, gleicht in Grösse und Ansehen der *But. Siccella*, hat eine Spannweite von 7—8 mm und eine Vorderflügelänge von 3,5 bis 4,0 mm. Die Vdfl. sind grauschwarz, ohne Glanz, mit tief-schwarzer Falte; am Ende derselben steht ein sehr kleiner, unbestimmt begrenzter, fast rundlicher Fleck aus bräunlich-gelben Schuppen gebildet; ein gleicher, nur etwas grösserer und mehr länglicher Fleck steht senkrecht unmittelbar über dem Afterwinkel und reicht bis in die Flügelmitte. Ueber die Fläche der Flügel sind einzelne, sehr feine, gelblichbraune und weisse Schüppchen ausgestreut, besonders am Vorderrand und in der Flügelspitze. Bei manchen Exemplaren, namentlich geflogenen, sind die beschriebenen braungelben Fleckchen freilich sehr undeutlich oder fehlen auch ganz, sodass die Flügel dann einfarbig grauschwarz erscheinen. Niemals aber findet sich in der Falte eine Spur von weissen Fleckchen oder Schüppchen, wie bei *Siccella* und *Variella*.

Die Htfl. sind scharf zugespitzt, viel heller grau mit gleichfarbigen Fransen. Kopf und Thorax sind schwarzgrau wie die Vdfl. Palpen grau, kleiner als bei *Siccella* und fast hängend. Fühler grauschwarz. Saugrüssel an der Basis dick weissgrau beschuppt. Der Hinterleib ist beim ♀ breit, flachgedrückt, hinten fast gerade abgestutzt mit wenig vorstehender, brauner, am Ende seitlich etwas comprimierter Legeröhre, an der Oberseite schwarzgrau, unten an den 3—4 letzten

Segmenten gelblichgrau. Der Hinterleib des ♂ ist weniger flach gedrückt, hinten stumpf kegelförmig endend, oben schwarzgrau, an der äussersten Spitze hellgrau, ohne eigentlichen Afterbusch; unten ist derselbe ebenfalls schwarzgrau, an den Rändern der Segmente, besonders in deren Mitte, graugelb, und zeigt am Ende die zwei dicht nebeneinander liegenden, gelbgrauen, durch einen kurzen Längsspalt getrennten Parameren (Genitalklappen). Die Beine sind dunkelgrau, an der Innenseite, besonders der Hinterschienen, gelblichgrau.

Was nun die Unterscheidung unserer neuen Art von den verwandten Arten betrifft, so sind frische, gut gezeichnete Exemplare durch die eigenthümlichen gelbbraunen Flecke leicht von allen anderen Arten zu unterscheiden; geflogene oder wenig gezeichnete Exemplare sehen dagegen gewissen Exemplaren von *Siccella*, bei welchen manchmal die weissen Fleckchen in der Falte ganz fehlen, sehr ähnlich, unterscheiden sich aber in beiden Geschlechtern leicht durch die Bildung des Hinterleibes, indem *Siccella*-♂ einen hinten gerade abgestutzten, sehr kurzen Afterbusch hat, an dem die für *Braschiella* so charakteristischen Parameren fehlen, und *Siccella*-♀ einen lang gestreckten, kegelförmig zugespitzten Hinterleib besitzt.

Pulicella Stgr., welche unserer Art ebenfalls sehr ähnlich sieht, hat ein kleines weisses Längsstrichelchen in der Falte, wie *Variella* und *Siccella* und im männlichen Geschlecht einen besonders an der Unterseite des Leibes ziemlich kräftig entwickelten gelbgrauen oder weisslichen Afterbusch, an dem aber, wie bei *Siccella*, Parameren nicht zu sehen sind, während am oberen Rande des abgestutzten letzten Segmentes unter den hier befindlichen dunkelgrauen Schuppen bei Betrachtung mit einer guten Lupe ein nach abwärts gebogener kleiner brauner Chitinhaken (*uncus*) zu bemerken ist; der Hinterleib vom *Pulicella*-♀ ist nicht so lang gestreckt wie bei *Siccella*, zeigt eine kurze, dicke, kegelförmige, etwas vorstehende braune Legeröhre und ist *oben* an den 2 letzten Segmenten gelb, bei *Braschiella* dagegen *oben* ganz dunkelgrau.

Bei Gelegenheit der genauen Untersuchung der neuen *Butalis*-Art und der nächstverwandten Arten *Variella* und *Siccella* konnte ich auch sicher, d. h. auf Grund der ganz genau übereinstimmenden Genitalanhänge, constatiren, dass letztere als *eine* Art zusammengehören, wie schon Heinemann richtig erkannt hat. *Variella* ist die hellere Form mit vielen weissen Schuppen auf den Vdfln.. *Siccella* dagegen eine

dunklere Form, bei der die weissen Schuppen oft ganz fehlen, selbst die in der Falte. *Siccella* sieht daher auch der neuen Art am ähulichsten, unterscheidet sich aber leicht, wie schon gesagt, durch die Beschaffenheit des Afterbusches.

Auch *Butalis Mattiaccella* Rssl., von welcher Art der Autor (Verzeichn. S. 255) sagt, dass sie zwischen *Restigerella* und *Variella* stehe, gehört sicher zu der uns hier beschäftigenden Gruppe, da auch sie in der Falte ein, allerdings sehr kleines weisses Fleckchen zeigt, wie *Siccella* und *Variella*; ob sie mit letzterer Form identisch ist, vermag ich jedoch nicht zu sagen, da ich leider nur ein weibliches Exemplar aus Eberstadt von Herrn A. Schmid besitze, dagegen kein Material zur Untersuchung der Genitalanhänge habe.

Die Raupe fanden die Herren Brasch und Hinneberg erstmals Ende Juli (28. oder 29. Juli) auf einem trockenen, sandigen Terrain bei Neu-Babelsberg an *Statice armeria*; gleichzeitig waren auch schon Puppengespinnte vorhanden und schon nach 8—10 Tagen schlüpfte der erste Falter aus.

Die bewohnten Pflanzen sind daran kenntlich, dass die Wurzelblätter, speciell die Herzblätter mit einem feinen Gespinnst überzogen sind; die Raupe scheint anfangs nur an den Blättern zu miniren, später frisst sie auch den Stengel und die Blätter durch; in den eigentlichen Wurzelstock der Pflanze geht sie nicht hinein. Während der Häutungen, namentlich der letzten oder der zwei letzten, fertigen sich die Raupen, wie es auch bei anderen *Butalis*-Arten der Fall, ein dichteres Gespinnst resp. einen Gespinnstschlauch an, in welchem die Häutung vor sich geht.

Die Raupe ist schlank, gleichmässig breit (Kopf ebenso breit wie das 1. Segment), röthlichgelb mit undeutlicher, feiner weisser Rückenlinie und feinen, etwas dunkleren Suprastigmalen. Kopf schwarzbraun, Nackenschild ebenso, vorn schmal weiss gesäumt. Brustfüsse und die rundliche Afterklappe braun. Warzenhaare lang, weiss, einzeln, die kleinen Warzen selbst von der Körperfärbung.

Bei einer jüngeren, etwa 5 mm langen Raupe ist der Kopf hellbraun, der schwarzbraune Nackenschild in der Mitte breit, hell getheilt, die Afterklappe hellbraun.

Bei einer noch kleineren Raupe sind Kopf, Brustfüsse und Afterklappe ganz hellgelb, der Nackenschild nur wenig bräunlich verdunkelt.

Die Verpuppung erfolgt, wie bei anderen *Butaliden*-Raupen auch, in einem dichten, weissen, ovalen, etwa 6 mm

langen Seidengespinnt, das aussen mehr oder weniger mit Sandkörnchen bedeckt und an einem Blatt der Futterpflanze, an Moos oder Gras in der Nähe derselben befestigt ist. Die Puppe, welche beim Ausschlüpfen des Schmetterlings nicht aus dem Gespinnste hervortritt, ist hellbraun, am Afterende stumpf abgerundet, ohne besondere Auszeichnung. Die Puppenruhe dauert 8—14 Tage.

Die Falter der im Juli vorkommenden Raupen fliegen von Ende Juli bis Ende August (24./7.—28./8.); die von diesen Faltern abstammenden Räumchen werden wahrscheinlich, wie die Microlepidopteren-Raupen meist thun, überwintern; sie liefern die Falter von Mitte bis Ende Juni, bei frühzeitigem Frühjahr wahrscheinlich noch früher. Ob hier eine doppelte Generation oder nur eine sehr ungleiche Entwicklung und lang ausgedehnte Entwicklungsperiode vorliegt, wage ich noch nicht zu entscheiden; für die letztere Annahme spricht der Umstand, dass Hinneberg noch im Juni kleine Räumchen fand, als schon die ersten Falter flogen. (18./6.) Die Falter scheinen übrigens wenig zu fliegen, sondern mehr zu springen, was bei ihren kurzen Flügeln und dem dicken, plumpen Leibe sehr erklärlich ist; man kann sie nur erhalten, wenn man die Pflanzen an den betreffenden Fundstellen möglichst tief abkötschert und zwar womöglich zur Mittags- oder frühen Nachmittagszeit an heissen Tagen und bei brennender Sonne! Auch die Zucht liefert entschieden bessere Resultate, wenn man die Raupenbehälter, mit Gaze überdeckt, direkt in die Sonne stellt. Zu grosse Feuchtigkeit schädigt die Entwicklung der Raupen.

Die Männer scheinen seltener zu sein als die Weiber, indem die Zucht immer 2—3 mal soviel der letzteren ergab.

Als Fundort sind bis jetzt nur Neu-Babelsberg und der Garten von Sanssouci bei Potsdam bekannt.



Noch nicht bekannte Raupen und Puppen von Schmetterlingen

aus dem deutschen Schutzgebiete der Neu-Guinea-
Compagnie in der Süd-See.

Von Carl Ribbe.

Nachstehend beschriebene Raupen und Puppen wurden von mir im Bismarck- und Salomo-Archipel in den Jahren 1893—96 gefunden und theilweise beobachtet. Eine Ausnahme macht **Cynthia Arsinoe**. Diese Raupe und Puppe wurden von dem ausgezeichneten und mit sehr grossen Erfolgen in Neu-Guinea thätig gewesenen Sammler Herrn C. Wahnes in Finsch-Hafen und auch in der Astrolabe-Bai gefunden.

Ornithoptera Victoriae Regis Rothsch. Taf. VII, Fig. 1.

Von dieser durch Farbe und Form gleichweise hervorragenden Ornithoptera gelang es mir leider nur die Puppe zu erlangen. Diese letztere hat scheinbar recht grosse Aehnlichkeit mit der von Ornith. Urvilliana, ist jedoch, hat man einmal die constanten Merkmale gefunden, ganz leicht von der der blauen Ornithoptera zu unterscheiden. Die bei Urvilliana gelb gefärbte Flügeldecke hat bei Victoriae einen leicht in das Auge fallenden stumpf graubraunen Ton, alle anderen Farben sind bei der vorliegenden Art schärfer, wie bei der hier in Frage kommenden ähnlichen Art. Ferner, und dieses ist das beste Erkennungszeichen, wird die auf der Tafel mit a bezeichnete Ader bei Victoriae ganz scharf heraustreten. Erwähnen muss ich hier, dass die von mir in der Iris, Band VIII, Heft I, 1895, Taf. 1, Fig. 3, 4, 5, 6 und pag. 105—15 beschriebene und auch mit abgebildete Puppe von Ornithoptera Urvilliana ganz falsch abgebildet worden ist. Auf meiner Original-Tafel hatte ich verschiedene Stadien der Verwandlung von Raupe und Puppe dieses Schmetterlings nur mit schwarzer Farbe gezeichnet und hat man irrthümlicher Weise diese Färbung als die natürliche abgebildet. Die richtige Färbung der Urvilliana würde annähernd der

auf derselben Tafel abgebildeten Puppe von *Paradisea* gleichkommen, nur müsste der ganze Ton der Färbung mehr gelb gehalten werden. Als Vaterland von *Victoriae Regis* ist mir einzig und allein Bougainville, die grösste der deutschen Salomo-Inseln, bekannt. Baron Walther v. Rothschild erwähnt als weiteres Vaterland Alu. Ich bemerke hierzu Folgendes: Die Sammler Cotton und Webster waren nur 2—3 Tage in Alu und kauften in dieser Zeit leider von meinen fest engagierten schwarzen Sammlern und Fängern Schmetterlinge und Puppen. Da gerade mehrere Kriegscanoes der Alunesen von einem Kriegszuge von Bougainville zurückgekehrt waren, ist es möglich, dass Webster und Cotton unter den gekauften Puppen auch eine von *Victoriae* von Bougainville erhielten. Sicher aber ist, wenn dies nicht der Fall ist, dass Webster einen ganz schlechten Mann von *Victoriae* von mir in Alu geschenkt erhalten hat. Das hier in Frage kommende Stück stammt nicht aus Alu, sondern aus Bougainville. Ich glaube, dass wenn man bald 2 Jahre in einer Gegend sammelt, so lange war ich in Alu, und wenn man Entomolog von Fach ist, man es besser beurtheilen kann, welches das Heimathland eines Falters ist, als wenn man nur 2 Tage daselbst war und von Lepidopteren gar nichts versteht, wie die Herren Cotton und Webster.

Papilio Woodfordi. Taf. VII, Fig. 2 und 3. Obgleich ich die Puppen von dieser Art mehrfach selbst fand und von den Eingeborenen erhielt, gelang es mir nur wenige Male auch die Raupe zu finden. Wie alle hierher gehörigen *Papilio*-arten, so lebt auch die Raupe von *Woodfordi* auf einem limonenartigen Strauche oder Baume. Ich fand die Art auf den gesammten Shortlands-Inseln, erhielt auch einige Puppen und Schmetterlinge von Bougainville. Unter den Faltern dieser Art von Bougainville erhielt ich eine etwas abweichende Form. Bei diesen Stücken ist die orange gelbe Fleckenreihe auf der Unterseite der Htfl. beinahe ganz verloschen, oder nur durch mattgelbweissen Anflug angedeutet, das letztere gilt auch von der nach innen zu folgenden blauen Fleckenbinde. Hingegen ist die milchweisse Binde sehr ausgeprägt und nur durch die Rippen getrennt vorhanden. Auf der Oberseite der Flügel hat die weisse Zeichnung einen braunen Anflug. Ich glaube, dass diese Form ganz gut einen Namen als *Localform* verdient und mag sie darum var. *Ochracea* heissen.

Papilio Phestus. Taf. VII, Fig. 4 und 5. Nur wenige Male erhielt ich von dieser nicht sehr häufigen *Papilio*-Art

die Raupen und die Puppen von den Eingeborenen von Alu gebracht. Die Raupe lebt wie die des vorhergehenden Falters auf Limonen-Bäumen. Heimath die gesammten Shortlands-Inseln.

Papilio Isander. Taf. VII, Fig. 6. Von diesem recht seltenen Papilio fand ich nur ein Mal an niederem Gebüsch die Puppe und zwar auf der kleinen, in der Bougainvillestrasse gelegenen Insel Munia.

Mynes Woodfordi. Taf. VII, Fig. 7 und 8. Früher konnte ich mir nur schwer erklären, warum alle Mynes-Arten dort, wo sie vorkommen, zu den grössten Seltenheiten gehören; heute habe ich die Erklärung dazu gefunden, und zwar dadurch, dass ich die Raupen und die Puppen fand.

Auf einer der kleinen Inseln, welche in der Bougainvillestrasse liegen, fand ich ein Mal durch Zufall wohl gegen 100 Raupen gemeinsam auf einem kleinen Strauche lebend vor. Da dieselben schon beinahe ausgewachsen waren, nahm ich das ganze Nest mit und hatte die Freude, zu sehen, dass die Thiere sich bald, ähnlich unseren Vanessa-Arten, verpuppten. Nach circa 14 Tagen schlüpfte der erste Falter aus, der zu meiner grössten Ueberraschung ein Mynes Woodfordi war. Im Ganzen hatte ich gegen 50 Puppen und glaubte, dass ich nun Mynes in Anzahl ziehen würde, wurde jedoch arg enttäuscht, denn nur noch ein Schmetterling kroch aus, aus allen anderen Puppen schlüpfen nach und nach Fliegen aus. Diese Art resp. die ganze Gattung scheint sehr unter den Verfolgungen der Raubinsekten zu leiden und mag dies auch der Hauptgrund der Seltenheit zu sein.

Cynthia Arsinoe. Taf. VII, Fig. 9 und 10. Diese Art kommt in Neu-Guinea vor und zwar fand sie Herr Wahnes in Finsch-Hafen, als auch in der Astrolabe-Bai, doch immer nur einzeln. Die Raupe ist schwarz-weiss punktirt. Die gebogenen Dornen sind mit kleinen Stacheln unregelmässig besetzt. Die Stigmen liegen in weissen Flecken, weiss sind auch der Einschnitt hinter dem Kopfe und eine Linie an der Afterklappe. Die Puppe ist eintönig graubraun mit mehreren Goldflecken, sie ist recht lebhaft.

Hypolimnas Alimena var. **Salomonis.** Taf. VIII, Fig. 1 und 2. Ich erhielt die Raupen dieser Art in Anzahl von den Eingeborenen gebracht und zwar immer nestweise zusammen. Das Thier machte ganz den Eindruck einer Vanessa-Art, war lebhaft und gab bei Berührung einen grünen Saft von sich. Die Futterpflanze ist ein auf den Salomonen überall stehender

strauchartiger Baum mit grossen, rauhen Blättern. Die Puppenruhe ist eine kurze: 10—13 Tage. Leider sind die meisten Raupen gestochen, von 100 Stück erhält man kaum 15 Falter.

Cyrestis Fratercula. Taf. VII, Fig. 11. Die Puppe dieser Art wurde mir in Mioko mehrere Male von den Eingeborenen gebracht.

Zeuzera Bubo. Taf. VIII, Fig. 5, 6, 7. Raupen und Puppen dieser Art wurden mir mehrfach von den Eingeborenen auf Neu-Lauenburg gebracht. Die Raupe, ein schwerfälliges, madenartiges Thier, lebt in lebenden, weichholzigen Bäumen und ist nicht selten. Die Bäume werden meistens von den Thieren zerstört. Es gelang mir nicht, aus Raupen die Puppen in der Gefangenschaft zu erlangen, da die abgeschnittenen Holzstücke schnell trocken wurden und die Thiere dann starben. Meist wählt die Raupe armstarke Bäume zu ihrem Aufenthalt aus. An der Stelle, wo sie sitzt, bildet sich ein Auswuchs, wodurch man auf ihr Vorhandensein sehr gut aufmerksam gemacht wird. Ringsherum ist sie umgeben von braunschwarzem Mulm. In jungem Zustande ist sie rosaweiss gefärbt, wohingegen sie im erwachsenen gelblichweiss ist. Die Puppe ist umgeben von einem festen, zähen, dichten Gespinst, welches innen glatt ist; natürlich geschieht die Verpuppung in dem Stamme, nachdem die Raupe ein Schlupfloch für den Falter ausgearbeitet hat. Die Puppenruhe ist gegen 3 Wochen lang. Der Falter schlüpft des Nachts aus.

Calogramma Festiva. Taf. VIII, Fig. 3, 4. Von dieser schönen Eule erhielt ich die Raupen in grosser Anzahl von den Miokesen. Sie lebt colonieweise in den saftigen Tarrostengeln. Es ist ganz erstaunlich, welchen Grad von Feuchtigkeit diese Raupen ertragen können; oft wurden sie mir so gebracht, dass sie in flüssigem Kothe wirklich schwammen, das behinderte sie jedoch nicht, sondern schien sehr zu ihrem Behagen beizutragen, denn sie frassen die in die Büchse reingeworfenen Stengel und verpuppten sich sehr gut. Die Puppenruhe ist 14 Tage lang. Die Raupe macht für die Puppe kein Gespinst, sondern verpuppt sich an der Erde oder in den Blättern.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Hofmann Ottmar

Artikel/Article: [Drei neue Tineen-Gattungen 245-248](#)